

Experten vermuten Erdgas unter Innviertler Bauernkrieger-Feld

DORF AN DER PRAM. Mit der modernsten Bohranlage Europas nehmen 30 Spezialisten eine neue Innviertler Erdgasquelle ins Visier. Im Idealfall werden bald 200.000 Kubikmeter gefördert – pro Tag.

VON DIETER SEITL

Die Gemeinde Dorf an der Pram könnte zum Erdgas-Exporteur werden. „Im Mai wollen wir loslegen. Wir bringen eine der effizientesten Bohranlagen Europas in Stellung“, sagt Herbert Hofstätter von der Rohöl-Aufsuchungs AG.

Ein geschichtsträchtiges Feld im Ortsteil Hinterndobel könnte Österreich ein Stück Unabhängigkeit von den internationalen Erdgasriesen bringen. „Wir bohren dort, wo der Bauernkrieger Stefan Fadinger einst das Zepter an seinen Nachfolger übergeben haben soll.“ Drei Wochen lang treiben 30 Spezialisten ein Loch in 600 Meter Tiefe. „Wir werden rund um die Uhr arbeiten.“

Auf der Erdgas-Suche wurde der Innviertler Untergrund mit Schallwellen beschossen. „Die Wellen werden von den einzelnen

Schichten unterschiedlich reflektiert. Aus der Rückmeldung können wir auf Erdgasvorkommen schließen“, so Hofstätter. Jetzt soll eine Testbohrung endgültig Klarheit bringen. Vor 15 Jahren sind die Experten in Dorf allerdings schon einmal gescheitert. „Seither hat sich die Technik stark verbessert. Wir haben neue Erkenntnisse und versuchen es jetzt an einem besseren Standort.“

Zupfing 2 soll schaffen, was Zupfing 1 versagt blieb. „Die neue Bohrung bringt im Idealfall 200.000 Kubikmeter Erdgas pro Tag.“ Im schlimmsten Fall müssen sich die Gasjäger mit Wasser begnügen. „Es könnte sich beim Vorkommen auch um ein Heißwasserreservoir handeln. Das wissen wir erst im Mai.“

Auch Therme möglich

Dass Dorf an der Pram durch die Bohrung auf dem Umweg zum Thermenparadies wird, sei theoretisch denkbar. „Es wäre ein guter Ansatz. Das nötige Heißwasser für Thermen wie Geinberg oder Füssing findet sich aber eher in tieferen Etagen.“



Bohrung in Schichten, die einst von einem Meer bedeckt waren. Foto: Dunst

STICHWORT

Heimische Gas- und Ölförderungen

15.000 Tonnen Erdöl werden im Innviertel pro Jahr gefördert. Pumpen in Ried, Lohnsburg und Waldzell bringen das „schwarze Gold“ an die Oberfläche. In Schwechat entsteht daraus Diesel. Die Menge entspricht 316.000 Tankfüllungen zu je 60 Litern. Die La-

gerstätten sind aber zu 90 Prozent erschöpft. Die Produktion dürfte in den nächsten zehn Jahren zum Erliegen kommen. Wesentlich ergiebiger sind die Innviertler Erdgasvorkommen mit einer Jahresausbeute von 600 Millionen Kubikmetern.

Nachrichten Überblick

Erfolg mit „Licht am Tag“

BRAUNAU. Eine Innviertler Entwicklung soll Autofahrern „Kein Licht am Tag“-Strafzettel ersparen und mehr Sicherheit bringen. Ein System der Braunauer Firma Audio Mobil setzt beim Einschalten der Zündung eine ganze Lichterserie in Gang. Konkurrenzmodelle beschränken sich auf das Abblendlicht. Das neue System aktiviert auch Rücklicht, Begrenzungslicht, Kennzeichenbeleuchtung und Armaturenbeleuchtung. Damit sei ausgeschlossen, dass bei einsetzender Dämmerung auf das Einschalten aller notwendigen Lichter vergessen wird, so Geschäftsführer Thomas Stottan (Bild). In Österreich sollen bis zu 50.000 Einheiten pro Jahr verkauft werden. Viel versprechend sei der deutsche Markt, wo die „Licht am Tag“-Diskussion im Gange ist.



Foto: ho

Einsatz für Grenzgänger

BRAUNAU/RIED/SCHÄRDING. Die Gewerkschaft fordert eine Ausweitung der Grenzgänger-Regelung. Als Grenzgänger können Innviertler in Bayern arbeiten und ihre Steuern relativ unbürokratisch in Österreich abführen. Die Erleichterung gilt aber nur für jene, die maximal 30 Kilometer von der Grenze entfernt arbeiten und leben. „Heute ist es aber durchaus üblich, weitere Strecken zum Arbeitsort zurückzulegen. Die 30-Kilometer-Regelung ist veraltet und muss fallen“, so ÖGB-Landesfrauenvorsitzende Christine Lengauer.

Nachbarn fingen Drogen ab

PASSAU/SUBEN. Fahnder aus dem benachbarten Bayern haben Österreich vor einer größeren Drogenlieferung bewahrt. An der Grenze in Suben ertapten sie einen Italiener, der 300 Gramm Kokain und 100 Gramm Haschisch offenbar via Innviertel nach Wien bringen wollte. Die Drogen waren in einem Auto versteckt und wurden bei einer Routinekontrolle gefunden.

Psychologen begrüßen das Rauchverbot an den Schulen

BRAUNAU/RIED/SCHÄRDING. Psychologen begrüßen das absolute Rauchverbot an Schulen. Die qualmende Lehrerschaft spricht von einer Radikal-Attacke. Die Direktoren stehen vor einem Problem.

In den vergangenen Jahren sei der Griff zur Zigarette an den Schulen gefördert worden, so die Rieder Psychologin Ingrid Ecker. „Durch die Eingrenzung auf bestimmte Orte. Raucherplätze sind Kommunikationszentren. Um dabei zu sein, beginnen viele Jugendliche zu rauchen.“

Das strikte Qualmverbot an den Schulen sei längst überfällig gewesen, so Ecker. „Jetzt gilt es, die rauchfreien Treffpunkte für die Schüler zu erhalten,

eventuell als Teeküchen.“ Für die Glimmstängelfreunde unter den Lehrern sei das Verbot aus psychologischer Sicht heikel.

„Es ist eine radikale Attacke und eine Form von extremer Bevormundung, eine Diskriminierung von oben herab“, so ein AHS-Lehrer aus Ried.

„Kommt Grillverbot?“

„Was machen wir bei Schulfesten? Dort sorgt der Würstlgrill für dichten Rauch – der ist auch ziemlich ungesund“, so der Lehrer. „Als Nächstes werden uns einheitliche Gesundheitspatschen verordnet.“

Im Rieder Schulzentrum mit seinen 1600 Schülern und 180 Lehrern lässt das Verbot die Köpfe rauchen. „Sagen sie einem 19-jähri-

gen Schüler, er darf mit seiner Zigarette nicht auf den öffentlichen Gehsteig vor die Schule gehen. Ich sehe die Gefahr einer allgemeinen Trotzreaktion“, so Direktor Hans Aschenberger.

Der missionarische Eifer der Verordner sei an den Schulen ziemlich ausgeprägt. „Andere Bildungseinrichtungen wurden ausgenommen. Ein 17-Jähriger, der einen AMS-Kurs besucht, darf weiternebeln.“

Helmut Schinkinger, der Direktor der Handesakademie in Schärding, begrüßt den neuen Erlass. „Ich habe das Gefühl, dass sehr viele Schüler erst bei uns mit der Raucherei begonnen haben.“

Das kann nicht die Aufgabe einer Schule sein. Schließlich haben wir einen Gesundheitsauftrag.“

Seit Jahren rauchfrei

Exekutiert werde das Gesetz wie jedes andere. Bei Verstoß reicht die Bandbreite von der Verwarnung bis zum Ausschluss – in Extremfällen. Von den 35 Lehrern der Schule würde nur einer zum Glimmstängel greifen. Aus Platzmangel war schon ein Raucherzimmer eingespart worden. „Wir sind bereits seit Jahren eine rauchfreie Schule“,

betont Astrid Simson, die Direktorin der Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe in Braunau. Laut Simson ginge das noch auf ihren Vorgänger zurück, der nie eine Raucherlaubnis erteilt habe.

„Daher gab es bei uns auch nie ein Raucherzimmer für die Lehrer.“ Alois Altmann, Chef der Rieder

Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik, sieht in dem neuen Erlass einen Grund, „endlich selbst mit dem Rauchen aufzuhören.“

Im Übrigen habe ich schon im Sommersemester meine Kollegen über die bevorstehende Änderung informiert und bereits vor einer Weile das Raucher-

zimmer geschlossen. Die Abstimmung darüber fiel einstimmig aus.“

Altmann wird als Nächstes die Klassensprecher zusammenrufen und über das neue Rauchverbot informieren. „Eine Verlagerung der Raucher auf öffentliches Gut wird sich aber nicht vermeiden lassen.“ (sedi/weid/ho)



Absolutes Rauchverbot wird für die „Schulpolizei“ zum Überwachungsproblem. Foto: Apa

Orientteppich-Abverkauf
Ostbayerns größtes Orientteppich-Fachgeschäft REDUZIERT
Alles **30-53%** reduziert!
Über 10.000 Stück in Millionen-Werten
* eigene Importe • Umtauschrecht
* eig. Reparaturwerkstatt
seit 1968
BLEY
Perser • Gabbeh • Nepal
PASSAU
Brunngasse 6
☎ 0851/31394
P ganztägig befahrbar
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10-18 Uhr durchgehend
Samstag 10-15 Uhr durchgehend